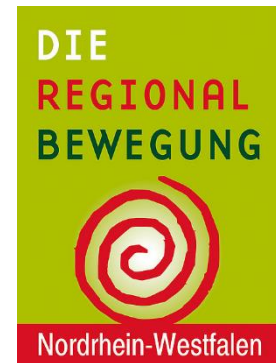


REGIO. Diskurs. NRW



Netzwerktreffen zum Regio.Diskurs.NRW am 25. April 2023 in der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) in Recklinghausen

Mit „Regio.Diskurs.NRW“ die „Regionalitätsstrategie NRW“ erfolgreich auf den Weg bringen

Zusammenfassung Workshop 2: Mit RegioTalks die Notwendigkeit für Regionalisierungsprozesse in die Regionen tragen

In dem Workshop „Mit RegioTalks die Notwendigkeit für Regionalisierungsprozesse in die Regionen tragen“ wurde zunächst ein Input gegeben, wie mit RegioTalks im Kreis Höxter gezielte Personengruppen angesprochen und für das Thema Regionale Wertschöpfung sensibilisiert wurden. Der aus diesen Veranstaltungen entstandene Leitfaden zur Durchführung von Online-RegioTalks wurde den Teilnehmer*innen zur Verfügung gestellt. ([Leitfaden RegioTalks](#))

Im weiteren Verlauf berichteten Vertreterinnen einer Regionalwert AG sowie von Ernährungsräten über die jeweiligen Gründungsprozesse. Ausgehend von engagierten Bürger*innen wurde die Gründung der Regionalwert AG Münsterland durch eine LEADER Förderung angeschoben. Die Gründung von Ernährungsräten erfolgte ebenfalls meist von engagierten Bürger*innen, die sich für eine gesunde Ernährung beispielsweise in Kitas einsetzten. Ein herausragendes Beispiel für die Gründung von Ernährungsräten ist die Stadt Dortmund, die diese von Seiten der Stadtverwaltung initiiert hat.

Daraus ergab sich die Diskussion, wer in den kommunalen Verwaltungen die entscheidenden Ansprechpartner*innen sind. Diese seien derzeit zum überwiegenden Teil die Klimaschutzbeauftragten, zum Teil müsse man sich aber je nach Bedarf bzw. Anliegen die richtigen Ansprechpartner*innen suchen. Ein stark vertretender Konsens der Workshop-Teilnehmer*innen diesbezüglich war es, dass in den Kommunen das Bewusstsein für eine gesunde und regionale Ernährung geschaffen werden müsse. Hierzu sei es nötig, die Politik dafür zu sensibilisieren und mit ins Boot zu holen. Unter Umständen sei es förderlich zunächst die Bürgermeister*innen für das Thema „Regionalisierung der Ernährung“ zu überzeugen, um „der Politik“ einen Anstoß zu geben. Beispielsweise war es in Dortmund ausdrücklich politischer Wille, eine Ernährungsbeauftragte zu etablieren und nun auch eine Ernährungsstrategie für die Stadt zu erarbeiten. Die Stadt Dortmund hat ebenfalls bewirkt, dass das Thema Ernährung bei der kommenden Hauptversammlung des Deutschen Städtetages auf der Tagesordnung steht.

Ebenso stellten die Workshop-Teilnehmer*innen die Notwendigkeit heraus, die Landwirtschaft, insbesondere die regionalen Erzeuger*innen in die kommunalen Prozesse einzubinden. In diesem Zusammenhang wurde die Rolle der Regionalbewegung als Vernetzende und Multiplikatorin gesehen, um Landwirtschaft und Verbraucherschaft zusammen zu bringen. Hier wurde auf ein aktuelles Projekt der Regionalbewegung verwiesen, dem Erzeuger-Verbraucher-Dialog, einer Kommunikationsoffensive, für dessen Durchführung ein Leitfaden

erstellt wurde. ([Leitfaden Erzeuger-Verbraucher-Dialog](#)) Die Regionalbewegung habe die Kompetenz, um alle Player in dem Regionalisierungsprozess zu bündeln. Aus der Teilnehmerschaft kam der Hinweis, eine alte Idee des „Politischen Suppentopfes“ wieder aufzugreifen. Bei diesem Vernetzungsformat werden Akteur*innen, Bürger*innen und Politiker*innen zu einer kombinierten Informations- und Schnippelparty mit gemeinsamem Essen zusammengebracht.

(<https://webshop.inkota.de/produkt/aktionsmaterial-download/der-politische-suppentopf>)